



Plastikeimer, Verpackungsmüll, aber auch Unmengen von Holz waren unter anderem von den jüngsten Sturmfluten an die Wurster Küste gespült oder achtlos weggeworfen worden. Die Jugendlichen der Wurster Wehren sammelten den Müll jetzt ein.

Fotos: Seelbach

Einsatz gegen den Müll

Jugendfeuerwehren der Wurster Nordseeküste sammeln Plastik, Unrat, Holz und Treibsel

Von Kristin Seelbach

WURSTER NORDSEEKÜSTE. Der Wettergott meinte es gut mit den Jugendwehren der Wurster Nordseeküste. Bei strahlendem Sonnenschein waren sie am Sonnabend zwischen Misselwarden und Dorum-Neufeld unterwegs, um die Küste von unliebsamem Müll zu befreien. Dabei stand vor allem Plastik im Vordergrund, aber auch viel angeschwemmtes Holz wurde gesammelt. Und ganz nebenbei auch noch die Kameradschaft zwischen den Wehren und der Nationalparkverwaltung gepflegt.

Denn die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer hatte gemeinsam mit dem Deichverband zu der Aktion aufgerufen, um die Küste vom Müll zu befreien. Denn nicht nur Unmengen von Treibsel sind aktuell nach den vergangenen Sturmfluten an den Küsten zu finden, zwischen den Pflanzenresten oder Federn ist auch immer wieder Plastikmüll zu entdecken. „Weggeworfene Flaschen, viele Netzreste, aber auch Styropor zum Beispiel. Im Vergleich zu vorherigen Aktionen ist aber auch sehr viel angeschwemmtes Holz dabei

gewesen“, erzählt Eide Sielken, der mit der Cappeler Jugendwehr unterwegs gewesen ist. Säckeweise haben sie den Müll aufgesammelt und wie die Kameraden der anderen Wehren zur Küzenschutzhalle in Padingbüttel gebracht. Dort wird der Unrat gesammelt und von dort aus dann entsorgt. Die Jugendwehren erhalten für ihren Einsatz einen finanziellen Obolus und natürlich auch Bratwurst und Getränke zur Stärkung nach dem Einsatz.

Für Oberdeichgräfe Günter Veldmann ist die Aktion ein voller Erfolg. Denn der zunehmende

Plastikmüll ist dem Deichverband wie auch der Nationalparkverwaltung ein Dorn im Auge. „Wir sehen das bei unserer täglichen Arbeit. Sehen, wie die Tiere hier aus Plastikmüll Nester bauen oder ihn fressen und dann daran verenden. Dagegen wollen wir etwas tun“, so Veldmann. Und er freue sich natürlich über das Engagement der jungen Leute.

Auch die Nationalparkverwaltung hat die Vermüllung der Meere im Blick und hatte in den vergangenen Jahren schon mehrfach zu Aktionstagen gegen den Plastikmüll aufgerufen, der für Tier und Mensch gefährlich werden kann. Meereslebewesen wie Fische und Kegelrobben, aber auch Seevögel drohen sich in Müllteilen zu verfangen und qualvoll zu verenden. Wenn Kleinteile aus Plastik mit Nahrung verwechselt werden, verhungern die Tiere mitunter mit vollem Magen. Untersuchungen an Eissturmvögeln an der deutschen Nordseeküste ergaben laut Nationalparkverwaltung beispielsweise, dass seit Beginn der Untersuchungen im Jahr 2003 über 90 Prozent der untersuchten Tiere Plastikmüll im Magen hatten. Als Mikroplastik findet der Müll zudem Eingang in die Nahrungskette und landet schlussendlich auch in unserem Essen.

Kleiner Beitrag

Natürlich sei eine Aktion wie am Wochenende nur ein kleiner Beitrag gegen die Verschmutzung der Meere, aber so könne jeder auch vor Ort schon etwas beitragen, ergänzt Peter Bartz von der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, der für die Aktion extra nach Padingbüttel gekommen war.

Er hofft deshalb auf eine Wiederholung von Aktionen wie diesen. Denn auch die Wehren und die Nationalparkverwaltung

» Wir sehen den Plastikmüll täglich bei unserer Arbeit und wollen etwas dagegen tun.«



Foto: Overschmidt

Günter Veldmann, Oberdeichgräfe

könnten hierdurch weiter zusammenwachsen.

Und auch die Jugendwehren aus den Küstenorten sollen – auch nach langen Entbehrungen durch Corona – weiter zusammenwachsen. „Und natürlich auch für das Thema Müll sensibilisiert werden und es vielleicht auch an ihre Freunde in der Schule oder im Sportverein weitergeben“, so Jugendwart Kilian Wahlers. Denn auch bei normalen Spaziergängen könne jeder mit einem Müllsack in der Tasche und vielleicht ein paar Handschuhen seinen Beitrag dazu leisten, dass die Wurster Küste ein Stück weiter sauber werde.



Reste von Netzen und Seilen, Styropor, Flaschen, Verpackungsmüll – Blick in die „Ausbeute“ der Wehr.



Neben der Küstenreinigung beteiligten sich die Wehren, hier die Cappeler, auch an der Müllsammel-Challenge der niedersächsischen Jugendfeuerwehren in Kooperation mit der Bingo-Umweltstiftung.